

[100] 1551, **Mittwoch nach heil. 3 Königen** (8. Jänner), **Friedland.** (I. 31.)

fabian v. Ezel, der Sohn des Vorbesizers Caspar v. Ezel, wird von Christoph v. Biberstein mit dem Gute Schönwald belehnt. (Der im Lehenbriefe ausgedrückte Vorbehalt, daß die Zinse wieder an den Oberlehensherrn zu entrichten seien, wenn der Belehnte das Gut an Bauersleute verkaufen sollte, gestattet den Schluß, daß dasselbe vor 1491 bäuerliches Lehen war.)

[101] 1559, **am Tage Agnetis** (21. Jänner), **Friedland.** (I. 110.)

Erneuerte Belehnung des fabian v. Ezel mit dem Vorwerksgute Schönwald durch Friedrich Freiherrn v. Rädern. für den fall des Verkaufs ist die Wiederleistung der vorigen Zinse und Roboten vorbehalten.

[102] 1565, **9. April.** (II. 41 v.)

Testament des fabian v. Ezel zu Schönwald, welcher sich des Lesens und Schreibens unfundig erklärt, errichtet im Beisein der Zeugen Hans v. Maren zu Raspenau und Christoph v. Schwantz „auf dem Hammer“ zu Raspenau. Als Universalerbe wird der Sohn Wolf v. Ezel eingesetzt, welcher der an den Pfarrer Hans Judex (Richter)¹⁾ zu Rennersdorf verheiratheten Tochter, beziehungsweise Schwester Anna ein Legat zu zahlen hat.

[103] 1566, **18. April, Friedland.** (II. 20.)

Wolf v. Ezel sucht die Lehenfolge für sein vom Vater fabian v. Ezel ererbtes Gut zu Schönwald.

[104] 1574, **3. Mai, Friedland.** (II. 122.)

Transaktion zu Gunsten der Dorothea v. Ezel, geb. v. Hoberg, Wittwe des im Jahre 1574 verstorbenen Wolf v. Ezel zu Schönwald. Da aus der Ehe keine Kinder und Lehenserben vorhanden sind, so fällt das Vorwerkgut Schönwald an die Lehensherren Christoph I. und Melchior v. Rädern heim, welche, weil der Wittwe ein Leibgedinge nicht gesichert ist, für ihren Unterhalt sorgen. Sie erhält 300 Schock meißn., davon 200 Schock baar und von 100 Schock 6 Perzent Zinsen, Wohnung auf ein Jahr, die Hälfte des Gemüseertrages, drei Malter

¹⁾ Johann Richter, der sich des latinisirten Familiennamens Judex bediente, war gebürtig aus Löbau, studirte in Wittenberg Theologie und wurde dort von Bugenhagen ordinirt. Seit 1540 war er Rektor in Löbau, ging von dort 1545 nach Friedland, wo er gegen 7 Jahre Schulmeister und Stadtschreiber war und zwar sicher bis 1551, denn in diesem Jahre heirathete er, ausdrücklich in seiner Eigenschaft als Schulmeister und Stadtschreiber, die Tochter des edlen und ehrenfesten Herrn fabian v. Ezel zu Schönwald, mit der er 50 Mark Ehegeld, einige Schafe und Bettgewand erhielt. Er kann somit nicht, wie es in Müllers Reformationsgeschichte heißt, 1550 Pfarrer in Tiefenfurt, auch nicht, wie im Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus, VIII. Jahrg., S. 106 angegeben wird, in demselben Jahre 1550, sondern ehestens 1551 oder nachher Pfarrer in Türchau geworden sein, ein Amt, das er bis 1553 bekleidete. Wie aus obiger Urkunde hervorgeht, war er später Pfarrer in Rennersdorf im Weichbilde Görlitz.